

## KARL-MARX-UNIVERSITÄT

18. April 1975

### Neue Etappe der ABI-Arbeit an Universität

## ABI-Kreiskomitee konstituierte sich

**UZ** Eine neue Etappe in der noch jungen Geschichte der Arbeiter- und Bauern-Inspektion an der Karl-Marx-Universität begann am Freitag der vergangenen Woche mit der Konstituierung eines Kreiskomitees der ABI an der KMU. Herzlich begrüßte Gäste dieser Veranstaltung waren Genosse Minister Goldmann, Stellvertreter des Vorsitzenden der ABI der DDR, Genosse Theuerkorn, Vorsitzender des Bezirkskomitees der ABI und seitens der Karl-Marx-Universität Genosse Prof. Dr. Richter, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, und der Rektor, Genosse Prof. Dr. Winkler.

Der Vorsitzende des Kreiskomitees der ABI an der Universität, Genosse Prof. Dr. Horst Blew referierte auf der konstituierenden Sitzung über die bisher geleistete Arbeit der ABI und die sich aus der Bildung eines Kreiskomitees ergebenden Aufgaben. Er betonte, daß sich unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse die Arbeiter- und Bauern-Inspektion auch an der Karl-Marx-Universität zu einem umfassenden staatlichen und gesellschaftlichen Kontrollorgan entwickelt habe. Die Bildung des Kreiskomitees stelle einen qualitativen Schritt im Hochschulwesen hinsichtlich der staatlichen und gesellschaftlichen Kontrolle dar, der sich objektiv als Erfordernis aus dem erreichten Stand und den neuen Zielsetzungen ergibt.

In der Diskussion meldeten sich sechs Genossen zu Wort, die vor allem über die in ihrer Arbeit in der ABI gesammelten Erfahrungen berichteten und gleichsam Akzente für die künftige Arbeit setzten. Genosse Minister Goldmann orientierte das Auditorium auf Schwerpunkte der ABI-Arbeit und unterstrich besonders, daß von der Tätigkeit der Inspektionen — als eigentlichem Kontrollorgan des Kreiskomitees — in großem Maße der Erfolg der künftigen Arbeit abhängen werde. Gleichfalls komme, so führte der Minister aus, der Kontrolle der Beschlußverwirklichung auf der Basis unter der besten Einbeziehung der Werkstätten eine immense Bedeutung zu. Genosse Prof. Dr. Horst Richter unterstrich in seinem Schlußwort die Notwendigkeit, die Arbeit der ABI in erster Linie als ideologische Arbeit bei der Entwicklung sozialistischen Bewußtseins zu betonen. Er unterstrich dabei die große Bereitschaft der Universitätsangehörigen zur Unterstützung der Kontrolltätigkeit der ABI, die als Ausdruck des Vertrauens zur Partei und zur ABI zu werten sei (siehe auch Seite 3).



Parteiaktivisten berieten Aufgaben der Gesellschaftswissenschaft

## Die ideologische Tätigkeit ist Kern der Parteiarbeit

**UZ** Die Parteiaktivisten der gesellschaftswissenschaftlichen Sektionen der Karl-Marx-Universität berieten am vergangenen Mittwoch im kleinen Hörsaal der Sektion Physik über ihren Beitrag zur Erhöhung des theoretischen Niveaus und der Praxiswirksamkeit ihrer Forschungen. In Anwesenheit von Prof. Dr. Horst Richter, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung, Dr. Gerda Strauß, Sekretär, der Mitglieder des Sekretariats Feich Schwarzmeier, Vorsitzender der KPKK, und Norbert Gustmann, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung, des 1. Prorektors Prof. Dr. Günter Gebhardt und Prorektor Prof. Dr. Theo Kießig hielt Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung, das Referat.

„Wie überall in unserer Republik“, so hob er zu Beginn seiner Ausführungen hervor, „wo Gesellschaftswissenschaftler im Kampf um die Verwirklichung der Beschlüsse unserer Partei stehen, können auch wir am Vorabend des 30. Jahrestages der Befreiung des deutschen Volkes vom Faschismus eine gute Bilanz ziehen.“ Er betonte, daß sich die Beschlüsse des VIII. Parteitages äußerst fruchtbar, anregend, mobilisierend und aktivierend für die Arbeit der Gesellschaftswissenschaftler ausgewirkt haben. Dazu gehört die termin- und qualitätsrechtliche Abrechnung aller neun im zentralen Forschungsplan enthaltenen wissenschaftlichen Leistungen, an deren Spitze die Lehrbücher für das marxistisch-leninistische Grundlagentextbuch an den Universitäten, Hoch- und Fachschulen der DDR stehen. Auch die gestie-

gene Zahl von Publikationen der KMU-Gesellschaftswissenschaftler (1972: 856; 1974: 1487) weisen die gewachsene Leistungskraft aus. Im Verlauf seines mit großem Interesse verfolgten Referates ging Genosse Dr. Keller vor allem auf Fragen der Parteilichkeit bei der weiteren wissenschaftlichen Arbeit ein und hob, ausgehend von den Forderungen des 13. Plenums, die Notwendigkeit einer größeren Lebensnähe und verstärkter interdisziplinärer Forschung hervor. In der sich anschließenden konstruktiven Diskussion wurden im echten Meinungsstreit jene Faktoren zusammengetragen, die der Erhöhung des theoretischen Niveaus und sinnvoller Praxis- und Lebensbeziehungen dienen. Das weitere wurden zahlreiche Erfahrungen der konkreten Parteiarbeit zur Lösung dieser Probleme ausgetauscht.

Das Schlußwort zum Parteilichkeitsreferat hielt Genosse Prof. Horst Richter. Zusammenfassend erklärte er, habe das Referat sehr anschaulich gezeigt, wie die Gesellschaftswissenschaftler der KMU zunehmend mit Erfolg bemüht sind, den von der Partei gestellten Anforderungen in vollem Umfang gerecht zu werden. Dennoch so wurde vom 1. Sekretär betont, gehe es nicht etwa an, die Dokumente des 13. Plenums „einfach abzuheften, da noch nicht überall der ganze Sinn und die Tiefe der Beschlüsse dieser Tagung ausgeschöpft wurden“, was u. a. auch Fragen des gegenwärtigen Entscheidungsprozesses betreffe. Er forderte die Parteiaktivisten auf, Fragen der Parteilichkeit — als wesentlichen Faktor der Erhöhung der Kampfkraft unserer Kreisorganisation — auch zukünftig in verstärktem Maße Bedeutung beizumessen.

## Studententage für Erfahrungsaustausch nutzen

Von Norbert Gustmann,  
1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung

**A**m 24. 4. werden die IX. FDJ-Studententage unserer Kreisorganisation eröffnet. So wie in den vergangenen Jahren sind diese Tage eine öffentliche Rechenschaftslegung unserer FDJ-Studenten über ihre Leistungen im Studium, in der wissenschaftlich-schöpferischen Tätigkeit, auf kulturellem, sportlichem und wehrsportlichem Gebiet. Unsere Studententage sind zugleich Tage des Meinungs- und Erfahrungsaustausches. An einigen Sektionen ist es bereits eine gute Tradition, daß der Erfahrungsaustausch Hochschullehrer, junge Wissenschaftler und FDJ-Studenten vereint. Wenn uns an unsere Hochschullehrer eine Aufforderung gestattet ist, dann die, die diesjährigen Studententage noch stärker für den Meinungsaustausch zu nutzen. Oft wird es für die Studenten schon eine Anerkennung sein, wenn viele Wissenschaftler an ihrer Studententage, am Leistungswettbewerb oder Kulturwettbewerb teilnehmen. Noch mehr wird es sie anspornen, wenn sie im Meinungsstreit spüren, daß ihr Professor ihre ersten eigenen schöpferischen Leistungen anerkennt. Wissenschaftliche Studententage haben nur dann einen Sinn, wenn sie das Streitgespräch und das Ringen um neue Erkenntnisse einschließen, und wenn FDJ und staatliche Leitung gemeinsam dafür sorgen, daß die Ergebnisse nutzbar gemacht werden. Stärker als im vergangenen Jahr wollen wir dabei die interdisziplinäre Zusammenarbeit fördern.

**D**ie diesjährigen Studententage stehen im Zeichen des 30. Jahrestages. Zu diesem Thema entstanden im Wettbewerb „Jugend und Sozialismus“ mehr als 30 Arbeiten. Hinter jeder Veranstaltung steht das Bewußtsein der FDJ-Mitglieder, allen Sowjetbrüdern, den Helden des Vaterländischen Krieges Dank zu sagen und unsere liebe Verbundenheit zum Lande Lenins und zu unserer Bruderorganisation, dem Leninschen Komsomol, zu dokumentieren. Wir wollen mit den FDJ-Studententagen auch Anregung, Hinweise geben und Erfahrungen vermitteln. Es ist ähnlich wie mit den Initiationsritten unserer Werktätigen — das zu erreichende Niveau muß Maßstab für die weitere Arbeit sein. Die IX. Studententage sollten nicht als eine von Bildungs- und Erziehungsausschüssen inszenierte „Schau“ betrachtet werden, es geht es doch um die konkrete Abrechnung unserer Kampfprogramme im Rahmen der „FDJ-Freundschaftsstatute“. Die Veranstaltungen sind ein öffentlicher Soll-Ist-Vergleich des Erreichten und gleichzeitig ein wesentlicher Bestandteil des Ausbildungs- und Erziehungsprogramms. Dazu gehört auch, daß es Töne des Fröhlichs und der Lebensfreude, Töne reicher, kollektiver Erlebnisse werden.

In den letzten Jahren wurden neue Akzente für den Inhalt der Studententage gesetzt, neue Traditionen bearbeitet. Dabei ist die enge Verbindung zu unserer Stadt Leipzig hervorzuheben. Mehrere gemeinsame Veranstaltungen mit FDJ-Grundorganisationen der Leipziger Betriebe und die beiden großen Wohngebietsfeste legen davon Zeugnis ab. Die Studententage spielen auch die gefestigte Zusammenarbeit mit den ausländischen Studenten der KMU wider. Der Tag der ausländischen Studenten und das erste gemeinsame Jugendobjekt, die ISK-Konferenz, sind Beweise dafür. Schließlich sind wir natürlich auch stolz, daß ein Jahr nach dem ersten Späterlich unsere „Marxbauteil“ bereits „reif“ für die ersten Veranstaltungen der Studententage ist. Wenn wir das Anliegen der IX. FDJ-Studententage überall so in der Einheit der genannten Aspekte verstehen, werden wir neue Impulse für unsere Arbeit als Jugendverband erhalten.

### Leistungsschau „TV 75“ zeigt höhere Qualität



**UZ** Die Sektionsleistungsschau „TV 75“ öffnete am 9. April im Sektionsgebäude ihre Pforten. Prof. Dr. Walter Hesse, Leiter der Kommission Leistungsschau der Sektion, begrüßte zum Eröffnungsgang u. a. Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung, den Rektor Prof. Dr. Gerhard Winkler, Prof. Dr. Heinz Brandt, Sektionsdirektor sowie Vertreter der Sektionsparteilitung, der Gewerkschaftsleitung, Erziehungskollegialität und Fachgruppenleiter. Prof. Dr. Hesse sagte zu Beginn der Sektionsparteilitung für die ständige Unterstützung, dem Zeichenbüro der Sektion für die

farbige und übersichtliche Gestaltung, dem FDGB für die Bereitstellung von Preisen sowie den Mitgliedern der Kommission Leistungsschau für ihre fleißige Arbeit ein herzliches Dankeschön. Auf der „TV 75“ zeigen 325 Autoren in 6 Komplexen 49 Exponate. Darunter sind 3 Jugendobjekte. Für die Universitätsleistungsschau im Mai wurden 16 Exponate ausgewählt. Die „TV 75“ zeigt, daß eine höhere Qualität durch eine stärkere Aufbereitung der Exponate in der Zusammenarbeit zwischen den Verfassern und Betreuern erreicht wurde.

## Urologische Klinik gegründet

**UZ** Am Dienstag fand im Hörsaal der Hautklinik die feierliche Gründung der Urologischen Klinik des Bereiches Medizin der Karl-Marx-Universität statt. In Anwesenheit von Prof. Dr. Mebel, Kandidat des ZK der SED und Ordinarius der Urologischen Klinik des Bereiches Medizin (Charité) der Humboldt-Universität zu Berlin, Dr. Dietmar Keller, Sekretär der SED-Kreisleitung der Universität, Prof. Dr. Usbeck, Rektor der Medizinischen Akademie Erfurt, des Prof. Dr. Köhler, Direktor des Bereiches Medizin, Prof. Dr. Dieterich zum Direktor der Urologischen Klinik. In seiner Begrüßungsrede wies Prof. Dr. Dieterich auf die zunehmende Bedeutung der urologischen Betreuung der Patienten hin. Bisher im Gebäude der Chirurgischen Klinik untergebracht, wird die Urologie in absehbarer Zeit eine eigene Bettenstation, Endskopie sowie einen septischen und einen aseptischen Operationsaal erhalten.

## Gäste aus Kiew

**UZ** Im Rahmen der Kiewer Tage besuchten am 10. April 1975 die Genossen Dr. Lewitschuk und Genosse Dr. Burjak, die als Gastprofessoren der SED-Bezirksleitung in Leipzig weilten, unsere Kreisparteiorganisation. Nach der Besichtigung des Neubaukomplexes empfing Genossin Dr. Gerda Strauß, Sekretär der SED-Kreisleitung, die Gäste zu einem Informationsgespräch. Anschließend referierten die sowjetischen Genossen vor Angehörigen der Karl-Marx-Universität.

## Aufruf zum Fremdsprachenwettbewerb an der KMU

Rektor, Kreisleitung der FDJ, Kreisvorstand der DSF und Sektion TAS — Lehrbereich Fremdsprachen — rufen alle Studierenden und

jungen Wissenschaftler der KMU zu einem Fremdsprachenwettbewerb um die besten Leistungen in Russisch, Englisch und Französisch anlässlich des 30. Jahrestages der Befreiung vom Hitlerfaschismus auf. Der Wettbewerb findet in zwei voneinander unabhängigen Formen statt. Jeder Bewerber kann am Wettbewerb in allen drei genannten Sprachen teilnehmen. Nicht teilnahmeberechtigt sind Mutter-sprachelehrer, staatlich geprägte Fachübersetzer, Sprachkundler der Stufe III, Philologen der jeweiligen Fremdsprache oder Studierende

bzw. junge Wissenschaftler, die länger als ein Jahr in dem Lande gelebt haben, in dem die betreffende Sprache gesprochen wird. Zur Teilnahme an der Form I sind nur Studierende berechtigt. An der Form II können auch junge Wissenschaftler teilnehmen. **Anforderungen:** **Form I, 1. Etappe:** Übersetzung (2000 Druckzeichen) und Inhaltsangabe in deutscher Sprache (8000 Druckzeichen eines fremdsprachlichen Fachtextes von insgesamt unter Zuhilfenahme von Nach-

schlagewerken. Eine mit der Note 1 (sehr gut) bewertete Arbeit berechtigt zur Teilnahme an der 2. Etappe. **2. Etappe:** Konversation über Fragen des Alltags sowie über fachbezogene und aktuelle Themen. Die besten Leistungen in der Fremdsprache Russisch werden mit einer Reise in die SU ausgezeichnet. Weitere Preise stehen zur Verfügung. **Form II:** Übersetzungen und Referatleistungen wissenschaftlicher Texte aus den o. g. Fremdsprachen ins Deutsche.

Die Arbeiten sind beim Lehrbereich Fachsprachen, Universitäts-hochhaus IX. Etage, Zi. 16, in Maschinenschrift anzuhändigen. Die besten Arbeiten werden mit dem Preis der KMU ausgezeichnet. **Termine:** Form I Russisch: 28. 4. 1975, 15–17.30 Uhr Englisch/Französisch: 26. 5. 1975, 15–17.30 Uhr Form II: 15. 9. 1975 Abgabe der Arbeiten. Weitere Informationen erteilen die Lehrgruppen für Fremdsprachen in den einzelnen Fachbereichen.

## Sie lesen:

- 2** Physiker bereiten Karl-Marx-Kolloquium vor
- 3** Zur Bildung des ABI-Kreiskomitees
- 4** Neues Antlitz für alte Klinik
- 5** Mit Hilfe der sowjetischen Genossen wurde es Wirklichkeit